

**Gottesdienst am Sonntag Trinitatis, 07.06.2020
(Martinskirche und Thomasgemeindehaus)**

Musik

Herzlich willkommen zum Gottesdienst am Sonntag Trinitatis, dem Dreieinigkeits-Sonntag. Wir haben die großen Zeiten und Feste des Kirchenjahres begangen: Weihnachten, Passion und Ostern, Pfingsten. Viele kennen die biblischen Erzählungen dazu. Heute beginnt eine Zeit ohne Feste. Trotzdem stehen die Sonntage jeweils unter einem Thema. Heute: Von Gott kann man nicht **einfach** reden, von Gott muss ich **vielfältig** reden: dreifach!

Wir feiern Gottesdienst im Namen des dreieinigen Gottes,
Vater, Sohn und Heiliger Geist.
Wir feiern das Leben, das uns atmen lässt,
die Liebe, die uns trägt,
die Hoffnung, die uns erfüllt.

Amen

Lied: Brunn alles Heils - EG 140

Psalm 67 – EG 730

Gott sei uns gnädig und segne uns,
er lasse uns sein Antlitz leuchten,
dass man auf Erden erkenne seinen Weg,
unter allen Heiden sein Heil.

Es danken dir, Gott, die Völker,
es danken dir alle Völker.

Die Völker freuen sich und jauchzen,
dass du die Menschen recht richtest
und regierst die Völker auf Erden.

Es danken dir, Gott, die Völker,
es danken dir alle Völker.

Das Land gibt sein Gewächs;
es segne uns Gott, unser Gott!

Es segne uns Gott,
und alle Welt fürchte ihn!

Liedruf:

Von allen Seiten umgibst du mich
und hältst deine Hand über mir.

Gebet

Gott, du bist uns Vater und Mutter.
Du bist bei uns in unserem Glück und unserem Leid.
Wir danken dir für alles, was uns gelingt
und bringen auch mit, was auf uns lastet.

Gott, du bist uns Bruder in Jesus Christus.
Durch dich erfahren wir, was Gnade ist
in einer gnadenlosen Zeit.
Wir sehen unsere Unzulänglichkeiten
und wo wir unserer Verantwortung nicht gerecht werden.
Du befreist und stärkst uns immer wieder,
in deinem Sinn zu leben.

Gott, heilige Geistkraft,
die uns versöhnt mit uns selbst und miteinander,
du bestärkst uns in der Hoffnung auf Frieden,
trotz der Grenzen, die wir erleben bei uns selbst,
untereinander und weltweit.

In der Stille des Augenblicks
sieh, was uns bewegt, Gott!

Predigt zu 4.Mose 6,22-27

„Bleiben Sie gesund!“ Das höre ich in letzter Zeit öfter beim Verabschieden, das steht öfter als Gruß unter mails. Es ist im besten Sinn des Wortes ein frommer Wunsch. Es ist ein Segenswunsch. Niemand hat die Erfüllung dieses Wunsches in der Hand. Anfangs war ich befremdet. Warum plötzlich in ganz und gar säkularen Zusammenhängen von Menschen, die Nachrichten sprechen oder bei denen ich einkaufe solch ein frommer Wunsch? Plötzlich war die Sphäre des Unverfügbaren berührt. Die Bitte für andere, die zum Gottesdienst gehört, begegnete mir im Alltag. Es hat etwas Zeit gebraucht, bis ich das annehmen konnte, diese gutgemeinten Wünsche und Grüße. Offensichtlich wird unser Alltag in der Corona-Krise an manchen Stellen durchlässig für Spirituelles. „Bleiben Sie zuversichtlich!“ Auch das solch ein Wunsch, der in einem der neutestamentlichen Briefe stehen könnte. Segenswünsche, Segen sind ein Grundbedürfnis: am Anfang des Lebens z.B. bei der Taufe, bei Trauungen, am Ende des Lebens, an Übergängen, in Krisen. Manchmal öffnet sich unser Alltag unverhofft dafür.

Ich lese uns den Bibeltext für die heutige Predigt:

Gott sprach zu Mose: Sag zu Aaron und seinen Söhnen: So sollt ihr die Israeliten segnen; sprecht zu ihnen: Gott segne dich und behüte dich. Gott lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig. Gott erhebe sein Angesicht zu dir und schenke dir Frieden.

So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen und ich werde sie segnen.

Eine Klammer umfasst die Segensworte, die vielen von uns vertraut sind: Gott **sprach** zu Mose: **Sage** Aaron und seinen Söhnen: So sollt ihr zu den Israeliten **sprechen**.

Was gesprochen wird, wer beauftragt werden soll und wie es weitergesagt werden soll, das wird genau beschrieben. Zu wichtig ist der Segen.

Dieser Segen ist mit dem Namen Gottes verbunden. Mit seinem Namen wird der Segen auf die Israeliten gelegt – ein schützender Mantel aus Worten.

Die Segengeste am Ende des Gottesdienstes legt den Segen mit den Händen auf die, die da sind. Die Segengeste im Zentrum des jüdischen Gottesdienstes geschieht mit gespreizten Fingern. So sieht man es förmlich, dass sie den Segen nicht in Händen halten und er nicht aus ihrer Hand kommt. Bis heute ist das so.

Gott segne dich und behüte dich.

Leben soll gedeihen. Das ist der Grundgedanke des Segnens. Leben soll gedeihen. Wachsen ist Segen. Leben bewahren ist Segen. Heilende, heilsame Kräfte sind Segen. Deshalb gehört zum Segen geschützt und behütet werden.

Das Leben braucht Schutz.

Das verletzte Leben braucht Schutz, dass es geschützt wird davor, verletzt zu werden.

Das verletzte Leben braucht genauso Schutz. Es ist verletzlicher. Es ist angreifbarer. Es ist schutzloser. Umso mehr braucht es Schutz.

Der Segen am Ende des Gottesdienstes legt sich schützend um uns, um unser verletzliches Leben und unser verletztes Leben.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Auf einem der frühesten Fotos, die ich von mir habe, beugt sich meine Mutter mit strahlendem Gesicht über den Stubenwagen, in dem ich liege. Das brauchen Kinder. Die Freude im Gesicht von Vater und Mutter. Sie spiegelt schon in den ersten Wochen und Monaten wieder: Wie gut, dass du da bist, dass du bei uns bist. Darin festigt sich das Leben, das in allem auf andere angewiesen ist. Das gibt Babys ein gutes Gespür für ihr Leben, ein Gefühl dafür, dass sie wer sind.

Es war erschütternd von einer erwachsenen Frau anlässlich der Beerdigung ihrer Mutter zu hören, wie sie von ihrer Mutter fast nur Böses erfahren hat. Innerliche und äußere Verletzungen trug sie davon. Das macht das Leben schwer, weil das Leben von Anfang an zerstört wird.

Eltern sind stolz auf die Erfolge ihrer Kinder, strahlen darüber, was Kindern gelingt. Auch das lässt Kinder wachsen und groß werden, über sich hinauswachsen.

Es gibt viele Vergleiche, wie ich mir das leuchtende Gesicht Gottes vorstellen kann: als Sonne, als Freude, als Wohlwollen, als Lust am Leben.

Weil dabei so viel erhellt wird und ans Licht kommt, durchleuchtet wird und Hintergründe sichtbar werden, gehört zum Segen, auch gnädig angesehen zu werden. Nicht verurteilt werden, mich für mich selbst nicht schämen müssen. Vielmehr lässt mir Gnade die Kraft, es anders zu machen. Vielleicht entsteht auch so erst die Kraft, Dinge zu ändern – an mir, in meinem Leben, miteinander.

Gott erhebe sein Angesicht zu dir und gebe dir Frieden.

Wenn ich den andern nicht mehr anschau, ihn keines Blickes würdige, breche ich eine Verbindung ab.

Wenn ich den Kopf hängen lasse, wenn ich mit mir selbst nicht im Reinen bin, wenn ich nicht offen in die Welt schau, liegen Beziehungen brach.

Das Ansehen bleibt auf der Strecke, das ich anderen sonst schenke. Auch ich habe es verloren.

Justitia wird mit verbundenen Augen dargestellt. Vor Gericht soll es kein Ansehen der Person geben. Außerdem soll es keine Einflussnahme geben auf Justitia, keine Versuchung.

All das sind für mich Momente, die in diese letzte

Segensaussage hineinspielen:

Dass ich nicht wegschau oder andere keines Blickes würdige; dass ich mich nicht weiter schäme, sondern den Blick heben.

Beim Segnen ist Gott kein Richter, der zu Unabhängigkeit und notwendiger Distanz verpflichtet ist, sondern eine die Zuwendung und Partei ergreift.

Das ist gemeint mit dem letzten Segenswunsch: sich mit dem Gesicht einander zuwenden.

Das Gesicht erheben: mit offenen Augen mir und anderen einräumen: So war's. Wieder Verbindung aufnehmen und spüren, wie unsere Beziehungen aufleben.

Daraus entsteht Frieden, in dem die Konflikte beigelegt sind, in dem Recht und Unrecht benannt sind und wer dafür steht - Frieden, in dem das Leben pulsiert.

So ein Segen!

Lied: Bewahre uns Gott – EG 171

Fürbitten

Gott, dass alle genug zum Leben haben -
satt werden und gesund leben können,
dass Kinder eine Kindheit haben und die Liebe bekommen,
die sie brauchen -
so soll es sein.

Lass uns empfindsam sein dafür, was wir zum Leben brauchen und was nicht. Wir können durch die Krise lernen, anders zu wirtschaften als bisher. Wir bitten um Einsicht, wo wir den kommenden Generationen die Lebensgrundlagen entziehen.

Wir bitten um Umkehr, damit dein Segen auch noch Kindern und Enkelkindern zugutekommt.

Gott, mit deinem Segen willst du Leben schützen und willst es mit uns tun. Lass uns achtsam sein dafür, wo Kinder und Erwachsene besonderen Schutz brauchen.

Gott, dass wir im Frieden leben, verdanken wir nicht uns selbst. Lass uns Menschen offen begegnen, die ein Leben im Frieden bei uns suchen.

Gott ich bitte darum, dass Verhärtungen aufbrechen, wo Menschen, Gruppen, Regierungen, Machthaber einander unversöhnlich gegenüberstehen.

Lass uns mutig eintreten für Frieden und beharrlich nach Wegen der Verständigung suchen.

Wir bitten um deinen Segen dafür.

Gemeinsam beten wir:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied: Wo ein Mensch Vertrauen gibt – EG 638**Segen:**

Gott segne euch und behüte euch,

Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch

und sei euch gnädig,

Gott erhebe sein Angesicht auf euch

und gebe euch Frieden.

Amen

Musik